

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 27 (1985)
Heft: 144

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich

Redaktion:
Walt R. Vian

redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggie

Mitarbeiter dieser Nummer:
Samuel Fuller, Paris; Norbert
Grob, Berlin; Peter Kremski,
Bochum; Anne Cuneo, Zürich.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Lichtsatz
Copyproof:
Intermedia AG, Winterthur
Druck und Fertigung:
Unionsdruckerei AG, Luzern

Fotos wurden uns freundlicher-
weise zur Verfügung gestellt von:
Filmbüro SKVV, Warner Bros,
Monopole Pathé Films, Rialto
Film, Take Two Publicity, Zürich;
Citel Films, Genf; Challenger
Film, Cinémathèque Suisse,
Lausanne; Cinémathèque Royale,
Brüssel; SDK, Berlin; Österrei-
chisches Filmmuseum, Wien.

Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
Solidaritätsabonnement:
sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400
übrige Länder Inlandpreis
zuzüglich Porto und Versand

Einzelnummer:
sFr. 5.- / DM. 6.- / öS. 50.-

Vertrieb:
Leo Rinderer
☎ 052 / 27 45 58

Vertrieb in Berlin:
Ulrich von Berg / Kaiser Fried-
richstr.35 / D-1000 Berlin 30
☎(30) 312 80 58
Vertrieb in Norddeutschland:
Rolf Aurich / Uhdestr.2
D-3000 Hannover 1

Kontoverbindung in der BRD:
filmbulletin
Kto.Nr. 120 333-805
Postgiroamt, München
Vertrieb in Wien:
Susanne & Reinhard Pyrker
Columbusgasse 2 / A-1100
Wien
☎ (0222) 64 01 26

Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich
Postcheck-Konto 80-49249


FILM UND REALITÄT

(a.f.) Im Zentrum der neusten Film-Vorlesung an der Zürcher ETH (Mittwoch, 17.15 bis 19 Uhr, Hauptgebäude, Auditorium F7) steht der Wirklichkeitsbegriff im Film, der anhand von Dokumentar-, Propaganda- und politischem Film zur Diskussion gestellt werden soll. Anhand von reichlichem und teilweise auch seltenem Filmmaterial wird eine Auseinandersetzung mit den Gestaltungsformen des Genres angestrebt, wobei neben formalen Aspekten auch historische, politische und moralische Fragen behandelt werden sollen. Seit dem Bestehen der Filmvorlesungen an der Zürcher ETH ist dies das wohl ambitionierteste Projekt, und auch dieses Mal bietet Viktor Sidler eigentlich genügend Gewähr dafür, dass die Veranstaltung ohne Lange-
weile über die Runde gebracht werden kann. An Themen um Filmen seien einige herausgegriffen:

Reisefilme - LA CROISIÈRE JAUNE (1934), LA CROISIÈRE NOIRE (1926) von Léon Poirier, sowie Mittelholzers AFRIKA-FLUG; ein Kompilationsfilm von Esther Schub, der Cutterin von Eisensteinfilmen (DER STURZ DES HAUSES ROMANOW, 1929) - DRIFTERS VON GRIERSON - NIGHT MAIL von Watt/Wright - NATIVE LAND von Strand/Hurwitz - DIALOGUE WITH A WOMAN DEPARTED von Leo Hurwitz - SPANISH EARTH und LA 17ÈME PARALLELE von Ivens - TURKSIB von Turin - NANOOK und MEN OF ARAN von Robert Flatherty - DER MANN MIT DER KAMERA und EIN SECHSTEL DER ERDE von Wertow - LAS HURDAS von Bunuel; sowie die besten und perfidesten Propagandafilme aus dem Dritten Reich, Propagandafilme von Frank Capra aus dem Zweiten Weltkrieg, eine grössere Arbeit von Chris. Marker und unter anderem dokumentarische Arbeiten von Rouch, Leacock, Maysels, Wiseman, Godard, Resnais, Solanas, Antonioni, Rogosin, Heynowski, u.a.m. Ein Programm kann gegen Einsendung eines frankierten und adressierten Umschlages bezogen werden bei: Filmstelle VSETH, Ressort Filmvorlesung, ETH-Zentrum, 8092 Zürich.

KURZFILMFESTIVAL

»Experi und nixperi« heisst die 7. Ausgabe des Kurzfilm-Festivals, das am 7./8. Dezember über die Leinwand des Bonner

Kulturzentrums in der Brotfabrik gehen soll. Nachdem man hier einen günstigen Veranstaltungsort gefunden hat, wurden allerdings auch schon die finanziellen Mittel aus öffentlicher Hand gestrichen. «Nach dem eigenartigen Beschluss im nordrhein-westfälischen Filmbüro, die Gelder der Vertriebsförderung nicht zu vergeben, sondern der Produktionsförderung zukommen zu lassen (vor dem Hintergrund der Bemühungen des Hamburger Filmbüros um Vertriebsfördermittel wird dieser Entschluss noch unverständlicher), müssen wir plötzlich mit 50 Prozent der Geldmittel des Vorjahres auskommen», schreiben die Verantwortlichen. Aber dennoch wollen sie die 85er Veranstaltung auf alle Fälle durchführen, wenn auch gekürzt auf zwei Tage.

Informationen sind erhältlich bei: Filmgruppe «Die Einstellung», Mechenstrasse 73, D-5300 Bonn 1.

ZUG DER ZEIT

Vierzig Jahre österreichische Zeitgeschichte war der Aufhänger einer sechsmonatigen Ausstellungsreise auf Geleisen durchs Land. Im vierten Waggon des «Zuges der Zeit» organisierte das österreichische Büro für Film eine Ausstellung zum einheimischen Filmschaffen in seiner auf 15 Jahre bemessenen Entwicklung. Eine Videodokumentation erweiterte die Präsentation auf die gesamte Zeitperiode bis zurück ins Jahr 1945.

Anhand von Fotos, Texten und Biographien wurden österreichische Regisseure und ihre Produktionen von 1968 bis 1985 vorgestellt. Die Wahl dieses Zeitabschnittes basierte auf der Überlegung, dass vor etwa fünfzehn Jahren ein verstärktes gemeinsames Auftreten junger Filmemacher (viele von ihnen sind heute «arrivierte» Regisseure) die Diskussion um die Förderung künstlerischer Filme intensivierte. Wer mit welchen Produktionen die heimische Filmlandschaft seither geprägt hat, wo innovative Wege beschritten wurden und wie die Filmkritik einzelne Werke rezipierte, das zeigte die fahrende Ausstellung, während die einstündige Video-Dokumentation DER WEITE WEG als Collage vierzig Jahre Film in Österreich zu erfassen suchte. Das reichte von Hans Moser, Hansi Lang, Willi Forst oder Franz Novotny über Patzak, Hoesch, Kitty Kino,

Valie Export, Raday, Weibel und Antel bis hin zu G.W.Pabst und Niki List.

CINEMA SUISSE IN PARIS

Im neueröffneten Centre Culturel Suisse der Stiftung Pro Helvetia (38 rue des Francs-Bourgeois, Paris) werden nach dem Einweihungs-Programm vom 26. September mit HOEHENFEUER von Fredi M. Murer, SIGNE RENART von Michel Soutter und FETISH AND DREAMS von Steff Gruber in den kommenden Monaten verschiedene weitere Filmprogramme präsentiert. So steht vom 5. bis 17. November eine Auswahl mit 18 Filmen der letzten drei Jahre auf dem Programm (besorgt durch Freddy Buache, den Leiter der Lausanner Cinémathèque). Anschliessend wird vom 10. bis zum 15. Dezember 85 eine Werkschau des Experimentalfilmers Hans Helmut Klaus (HHK) Schoenherr gezeigt, gefolgt im Februar von einer Serie mit Kurzfilmen aus Solothurn und Clermont-Ferrand.

FILM OHNE KINO?

Die bewusst provokative Frage «Film ohne Kino? Der Schweizer Film sucht sein Publikum» steht über einer Tagung, die am 29. November 1985 auf Schloss Lenzburg abgehalten werden soll. Organisiert vom Schweizerischen Filmzentrum in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus widmet sich die Veranstaltung in erster Linie den Distributionsproblemen im Schweizer Filmschaffen. Für detaillierte Auskünfte und Anmeldeunterlagen wende man sich an das Schweizerische Filmzentrum, Münster-gasse 18, 8001 Zürich, ☎ 01-47 28 60.

LABYRINTH

In den Räumen des Oltenener Hotels und Restaurants Hammer hat Bruno Moll im Spätsommer seinen ersten Spielfilm LABYRINTH abgedreht. Das mit Geschichten besonders reich besetzte Haus diente ihm dabei sozusagen als dokumentarischer Ausgangspunkt, in den hinein er eine erfundene Geschichte inszeniert. Die Handlung konzentriert sich auf einen alten Kellner namens Marcel, der in diesem Haus vierzig Jahre lang gearbeitet und gelebt hat. Am Tag des Abbruchs beginnt er gezwungenermassen das «Feld» zu räumen, und er stösst dabei auf Er-

innerungen, die ihn (und den Film) immer wieder zurückversetzen in vergangene Jahre. Bruno Moll will mit diesem Film versuchen nachzuzeichnen, was «Räume» für uns für Bedeutungen haben können, wie lange sie sich aufbauen, wie rasch sie zerstört werden. Mit Hilfe seiner Hauptfigur taucht er immer wieder ein in das Labyrinth der Zeit und ihrer Geschichte(n). Der Film soll für die Solothurner Filmtage fertiggestellt werden. Sein programmatisch verstandener Titel hat im übrigen nichts mit der gleichnamigen Lucasfilm-Produktion zu tun, einem Fantasy-Movie in der Regie von Muppets-Schöpfer Jim Henson...

FILMKREIS BADEN

In seiner vierten Saison mit Sonntags-Programmen zeigt der Filmkreis jeweils um 17 Uhr im Studio Royal, Baden (AG): SMITHERENS von Desperately Susan Seidelman (3.11.), HERZ AUS GLAS von Werner Herzog (10.11.), EUROPA 51 von Roberto Rossellini (17.11.), LA FEMME DE L'AVIAEUR von Eric Rohmer (24.11.), WILDEWECHSEL von Rainer Werner Fassbinder (1.12.), BLUEBEARDS EIGHT WIFE von Ernst Lubitsch (8.12.), SPLENDOR IN THE GRASS von Elia Kazan (15.12.) und schliesslich DROLE DE Drame von Marcel Carné (22.12.). Ein detailliertes Programm ist wie immer zu beziehen bei: Filmkreis, Geissbergstrasse 13, 5400 Ennetbaden.

MOMO

Der in Italien lebende deutsche Autor Michael Ende scheint von seiner Erfahrung mit der verewaltigten UNENDLICHEN GESCHICHTE noch nicht genug zu haben. In den Dekors von Damiani Donati wird seit mitte September in Roms Cinécittà unter der Regie von Johannes Schaaf sein älteres Kult-Kinderbuch «Momo» filmisch verarbeitet. An der Kamera steht Xavier Schwarzenberger.

DER NAME DER ROSE

Mit einem 15-Millionen-Dollar Budget startet der Münchner Produzent Bernd Eichinger (UNENDLICHE GESCHICHTE...) einen neuen Adaptations-Anlauf. Diesmal muss Umberto Eco's Mittelalter-Bestseller «Der Name der Rose» dran glauben, in der Regie von Jean-Jacques Annaud

und mit einem Darsteller namens Sean Connery.

FILM UND FERNSEHN

In der Bundesrepublik Deutschland haben die Kinobesitzer vom Fernsehen mit ihrer massiven Forderung nach weniger Spielfilmen an der Glotzkiste einen Erfolg verbuchen können, der eigentlich Schule machen sollte. Für die Periode von September bis November haben sowohl die ARD als auch das ZDF beschlossen, donnerstags zu den Hauptsendezeiten auf die Ausstrahlung von Spielfilmen zu verzichten. Das ganze ist als Versuch geplant, bei dem gleichzeitig die Kinos ihre Filmstart-Daten auf den Donnerstag verlegen und eine parallele Untersuchung aufzeigen soll, inwiefern der immense Zuschauerschwund in den vergangenen Monaten auf die TV-Konkurrenz zurückzuführen ist.

CANNONS VORMARSCH

Die Cannon Group unter der Führung von Menahem Golan und Yoram Globus befindet sich an allen Fronten im Vormarsch. So will sie in Zukunft neben all dem Quatsch drittklassiger Produktionen auch Seriöseres auf die Beine stellen. In Arbeit befinden sich in diesem Sinne neue Filme von Lina Wertmüller (UN COMPLICATO INTRIGO DI DONNA, VICOLI E DELITTI), Liliana Cavani (INTERNO BERLINESE), Franco Zeffirelli (OTELLO), Andrei Konchalovsky (RUNAWAY TRAIN), Robert Altman (FOOL FOR LOVE) und last but not least Jean-Luc Godard mit einer bestimmt eigenwilligen Version von KING LEAR. Von Kommerz kann bei diesen Produktionen im Gegensatz zum Golan-Globus-Rest à la EIS AM STIEL in Serie kaum gross die Rede sein; ein Teil des grossen Batzens von anderswo wird hier fürs kulturelle Image wiederverwertet.

Aber nicht nur auf Produktionsseite frisst sich Cannon vorwärts. Nach dem Aufkauf des italienischen Gaumont-Kinoastes und der Übernahme der britischen Star Chain Cinemas (womit Cannon in England über 216 Säle verfügt), zeigen die Herren offenbar auch Interesse an deutschen Kinosälen. In der Filmwirtschafts-Zeitschrift Filmecho / Filmwoche (Nr.31) teilte Golan in einem Interview den Deutschen mit, dass zuviel falsch gemacht werde, dass man nur kassiere und nichts investiere.

THE TIMES OF HARVEY MILK



A Film by ROBERT EPSTEIN and RICHARD SCHMIECHEN
Produced by RICHARD SCHMIECHEN - Directed and Co-Produced by ROBERT EPSTEIN
Edited by DEBORAH HOFFMANN and ROBERT EPSTEIN - Music by MARK ISHAM
Narrated by HARVEY FIERSTEIN



Oscarpreisträger 1985 - Bester Dokumentarfilm



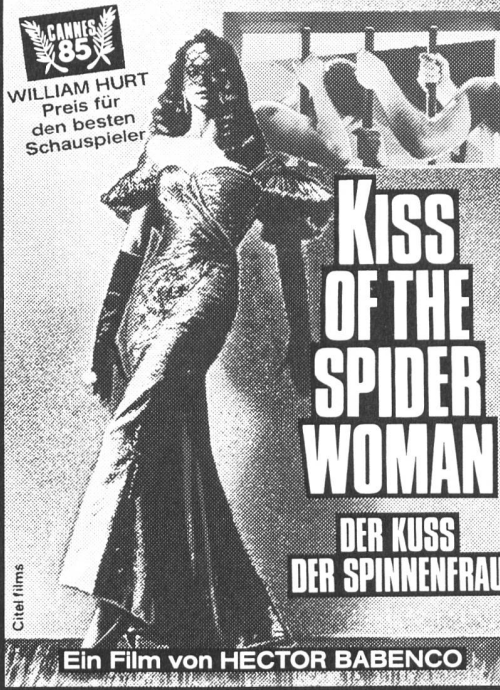
STUDIO

COMMERCIO

beim Bahnhof Stadelhofen Tel. 01 - 252 4124

WILLIAM HURT ■ RAUL JULIA ■ SONIA BRAGA

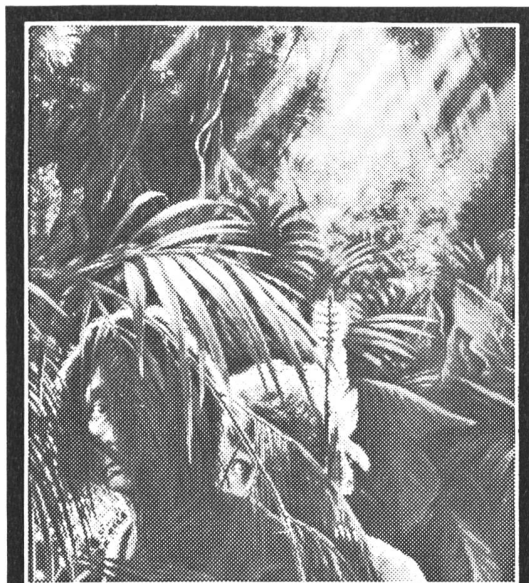
CANNES 85
WILLIAM HURT
Preis für
den besten
Schauspieler



Ein Film von HÉCTOR BABENCO

MOVIE 2

im Nägelihof beim Rüdtenplatz, Tel. 01 - 69 14 60



JOHN BOORMAN'S
THE EMERALD FOREST
 Based on a true story.

Ab 15. November 1985 im Kino



YEAR OF THE DRAGON
 IM JAHR DES DRACHEN
 ist die Hölle los in China-Town, New York.

Ein Film von **MICHAEL CIMINO** (The Deerslayer)
 Drehbuch: **OLIVER STONE** (Midnight Express)
 Mit **MICKEY ROURKE**, **JOHN LONE** und **ARIANE**

Zurzeit im

corso 1

Theaterstrasse 10
 8001 Zürich
 Telefon 251 75 00

Auch über die Strategie des eigenen Erfolges liess sich der Filminvestor vernehmen: «Das hängt vielleicht damit zusammen, dass ich aus Tibeias (Israel) stamme. Da ist schon vor 2000 Jahren Jesus trockenen Fusses über den See Genezareth gelaufen und hat zahlreiche Wunder vollbracht. Wahrscheinlich hat sich auf meinen Vater und mich der Glaube an Wunder übertragen. Kino ist die Industrie der Wunder.»

DAS ELEKTRONISCHE KINO

Im Rahmen der 42. Mostra del cinema auf dem venezianischen Lido trafen sich am 29. August Interessierte zu einer Auseinandersetzung mit Fragen rund um den Einsatz der Elektronik im Kino. Seit 1980 arbeitet das italienische Fernsehen RAI an einem Projekt, das die Elektronik dem Filmschaffen zugänglicher machen soll. Bereits 1979 wurde in diesem Zusammenhang Michelangelo Antonionis Film *IL MISTERO DI OBERWALD* verfilmt (vergleiche dazu unseren Themenbeitrag in *filmbulletin* 116). Es war dies der erste Kinofilm, den die RAI voll mit elektronischer Technik realisieren liess.

Der technische Standard von damals (625 Linien) wurde inzwischen vom japanischen (1250) ersetzt. Dieser bringt mit seiner «high definition» eine bedeutend verbesserte Bildauflösung und kommt der kinomässigen Technik näher. In der Regie von Giuliano Montaldo liess die RAI 1983 den achtminütigen Experimental-Film *L'ARLECCHINO* herstellen, wobei als Kameramann kein geringerer als Vittorio Storaro eine erste Generation neuster Geräte bediente. Deren Weiterentwicklung stand im vergangenen Jahr dann Enzo Tarquini für seinen kurzen Thriller *ONIRICON* zur Verfügung. Der Einsatz von Fernseh-Technik bietet vorderhand noch keine adäquate Bildqualität und durch das fehlende Filmmaterial einen Verlust im rein handwerklichen Umgang. Dafür stehen technisch Spielereien und Möglichkeiten zur Verfügung, die das Zelluloid nicht liefern kann. Gleichzeitig lässt sich etwa das Resultat parallel zu seiner Aufzeichnung überwachen. Storaro jedenfalls glaubt an eine historische Wende, die mit jener beim Übergang zum Tonfilm vergleichbar sei: «Alles, was wir heute Kino nennen, was im 35-mm-Format gefilmt wird, wird in Kürze elektronisch auf Band aufgezeichnet und anschliessend auf 70-mm

übertragen werden. Die Technik der High-Definition wird so ausgereift sein, dass kein Unterschied mehr besteht, ob man einen Film auf dem Heim-Video oder auf der Grossleinwand betrachtet.»

L'INNOCENZA

Am Luganersee hat der Schweizer Filmemacher Villi Hermann seinen neuen Film *L'INNOCENZA* nach einer Novelle von Francesco Chiesa abgedreht. Erzählt wird die Geschichte der Ankunft einer neuen Lehrerin in einem kleinen Dorf am See. Schön und selbstsicher wird sie sogleich mit Verdacht aber auch Interesse vom Bürgermeister beobachtet, während ihre Schüler sie bewundern. Besonders der dreizehnjährige Luca steht im Bann der attraktiven Frau, die von Enrica Maria Modugno dargestellt wird.

HEIMAT IM KINO

An verschiedenen Orten in der Schweiz wird in den kommenden Wochen das epochale 16stündige Werk *HEIMAT* vom Deutschen Edgar Reitz im Kino gezeigt, so in Fribourg (siehe Hinweis) und in Reinach / AG (14./15.12. im Atelierkino). Im Zürcher Kino «Le Paris» steht das meisterliche Epos in 11 Kapiteln in der Woche vom 15. zum 21. 11. auf dem Programm, und zwar: am Freitag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag die Teile 1-6, am Samstag, Montag und Mittwoch 7-11. Durch diesen Programm-raster ist es möglich, das gesamte Werk «an einem Stück» in zwei Tagen anzuschauen oder aber verteilt nach einzelnen Episoden (was problemlos auch möglich ist).

HANDBÜCHER

Soeben sind zwei neue Handbücher erschienen, die für den Film- und Videobereich von Interesse sein können. In der Reihe «Fischer Cinema» will Dorin Popa mit dem «Kurbel-Brevier» ein Handbuch vorlegen, das Anreize gibt, «selber neue Kontakte und Beziehungen in dieser (der Film)Szene knüpfen zu können», denn eine lexikalische Dokumentierung ohne offene Fragen scheint von allem Anfang an ein unmögliches Unterfangen. So vereint das Handbuch denn eine Menge von praktisch nützlichen Adressen, von Tricks und Tips

für Leute, die in irgendeiner Form im deutschsprachigen Raum mit Film oder Video zu tun haben. Das betrifft alle Bereiche von der Produktion bis hin zur Auswertung. Der Band ist vor allem auch deshalb interessant, weil er neben den eigentlichen Adressen in einigen Bereichen auch kurze Beschreibungen liefert, wobei die Richtigkeit doch oft zu wünschen übrig lässt. Ausführlich bleibt der Band vor allem für den Bereich der BRD.

Im Verlag Kellner und Partner, dem Herausgeber des deutschen «Medien-Bulletins», ist das «TV-Produktions-Handbuch» 1985/86 erschienen. Auf über 300 Seiten finden sich hier für die BRD, die Schweiz, Österreich und Luxemburg eine Unzahl von Anschriften und Selbstdarstellungen von Betrieben aus dem Bereich Film, Funk, Fernsehen und Video. In einem aufwendigen Umfrageverfahren wurden die Daten von über 14'000 Adressaten gesucht und praktisch und übersichtlich zusammengetragen.

»Kurbel-Brevier«, Handbuch für die Film- und Videarbeit, von Dorin Popa. Verlag Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1985. 280 Seiten, br., Nr. 4450 ; Fr./DM 16.80.

»TV Produktions Handbuch 1985/86«, Film, Funk, Fernsehen, Video. Herausgeber: Verlag Kellner & Partner, Eschersheimer Landstr. 69, 6000 Frankfurt am Main 1. 335 Seiten, br., DM 63.90 (inkl. Porto).

RAMBO II UND FOLGEN

(-gg-) Mit welcher Moral und mit welchem Verantwortungs-Bewusstsein die Verantwortlichen des Schweizer Boulevard-Blattes «Blick» ihre Arbeit bewerkstelligen, hat unlängst eine Gesprächsrunde am Zürcher Lokal-sender «Radio 24» wieder verdeutlicht. Eingeladen waren ein Rechtsvertreter der Filmverleiherseite, ein Filmjournalist und der stellvertretende Chefredaktor des Blicks, sowie der hauseigene Filmkritiker des Radiosenders. Diskutiert wurde über das miese filmische Machwerk RAMBO II und seine Nebenerscheinungen. Vor allem darüber, was das Boulevardblatt in jenen Tagen genüsslich als Wellenreiter beizutragen hatte oder beitragen zu müssen glaubte.

Schweizerische Ebenbilder des Gewalts-Orgiasten Sylvester Stallone wurden von «Blick» gesucht, als geradezu vorbildlicher Typus Mann wurde das gehirnamputierte Wesen Rambo hingestellt. Dabei hatte der

stellvertretende Chefredaktor, der dieses billige Anhängerspiel, in dessen Rahmen Jugendliche in Rambo-Pose mit entsprechender Bewaffnung abgebildet wurden, zu verantworten hatte, sich nicht einmal die Mühe genommen, den indirekt mitportierten Streifen anzuschauen. Das sei halt so, bei seiner Zeitung, war das einzige, was er zwei Stunden lang von sich zu geben wusste. Das sei ein Ereignis, und da mache er halt mit. Angesichts dieses Umgangs mit Wahrheit, angesichts dieses Umgangs mit Moral, liegt der Verdacht nahe, dass auch ein Kino-Besuch des Herrn stellvertretenden Chefredaktors nichts gebracht hätte. Es sei denn den einen oder anderen Orgasmus angesichts der ungezählten Toten, die da fürs von Zeitungen wie dem «Blick» bestens präparierte Publikum geschossen werden. Am Ende weiss man gar nicht mehr, was jetzt trauriger ist: das widerliche Machwerk perfidesten Zuschnitts oder die (gelinde gesagt) blinde Gefolgschaft einer Zeitungs-Crew.

Es gibt Kino-Besitzer, die Pasolinis SALO niemals zeigen würden, weil sie diesen Film dem Publikum nicht zumuten, es gibt Sektierer und einen Zürcher Staatsanwalt, die Achternbuschs GESPENST verbieten wollen, weil sie beim Gedanken daran, dass dieser Film aufgeführt wird, ihre religiösen Gefühle (sic!) bereits verletzt wähnen, und ein katholischer Kinomacher, der bei den ersten RAMBO-II-Aufführern selbstverständlich mit von der Partie war, hat sich seinerzeit sogar Godards JE VOUS SALUE MARIE angeschaut, um zu wissen, ob er das gegenüber den Glaubensgenossen verantworten könnte.

Es geht nicht um Zensur, aber die Massstäbe, mit denen gemessen wird, die Eile, mit der man sich in gewissen Fällen auf christliche Grundsätze beruft, sprechen ihre eigene Sprache. Der entblösste Faschismus Pasolinis wird dem Schweizer Publikum seit Jahren vorenthalten, aber die zelebrierte Gewalttätigkeit, der propagandistische Feldzug eines Sylvester Stallone darf ungestört seinen Beitrag zur definitiven Umnachtung des Volkes leisten. Einem, der sich verzweifelt gegen die Knechtung des Menschen aufgelehnt hat, wird die Plattform verweigert, die einem anderen, der weder Respekt vor dem Leben noch ideologische Toleranz hat, blindlings freigemacht wird. Fazit: Man hüte sich vor einer Auseinandersetzung mit politischen

wie menschlichen Scheusslichkeiten in Filmen - nur wer sie wie RAMBO II selbst zum einzigen Inhalt macht, der wird geduldet.

WIM WENDERS

»Augen kann man nicht kaufen«, das ausgesprochen einfühlsame Buch von Peter Buchka über Wim Wenders und seine Filme, ist inskünftig auch in einer billigeren Taschenbuch-Ausgabe erhältlich. Dabei wurde den ursprünglichen vier Kapiteln ein aktualisierendes fünftes beigefügt: «Die neue Dimension: 'Paris, Texas' ». (Fischer Taschenbuch Nr. 4457, Frankfurt am Main 1985. Fr./DM 12.80.)

FISCHER FILM ALMANACH 1985

Im Vorwort zum neusten Film Almanach geht Walter Schobert vom 90. Geburtstag aus, den das Kino am 28. Dezember wird feiern können, und er mündet nach in der hoffnungsvollen Feststellung, dass diese Institution Veränderungen immer wieder überstanden habe. Allerdings drängt sich eine Pflege mehr denn je auf. Das Jahrbuch der Reihe «Fischer Cinema» rapportiert wie gewohnt die in der BRD erst- oder uraufgeführten Filme des vergangenen Jahres mit technischen wie inhaltlichen und kritischen Angaben. Im weiteren finden sich Festivals und deren Preise, ein Beitrag zum «langen Weg des Edgar Reitz» sowie einen Aufsatz zur Frage, ob die neuen Medien die Filmkultur zerstören würden. (Verlag Fischer Taschenbuch Nr. 4456, Frankfurt am Main 1985, Fr./DM 16.80.)

ZEHN JAHRE FILMPODIUM BÜLACH

(stür.) Am 27. Januar 1975 wurde im Bülacher Kino «Bambi» der Verein «Filmpodium Bülach» gegründet. Wenngleich diese Tatsache unumstösslich feststeht, liegt die Vorgeschichte im Dunkeln. Vorgänger war offenbar das Filmfoyer Bülach, das, wie neidvoll konstatiert wird, bereits 1971 und 1972 insgesamt über hundert Filme vorführte.

Nach wenigen Jahren wechselte man vom Keller und dem 16-mm-Format ins Kino, wo seit 1975 jährlich 15 Filme im 35-mm-Format präsentiert werden. Nach einer Blütezeit im Kino ABC, wurde wegen einer neuen Bestimmung des Lichtspielthea-

terverbandes der Verein in seiner damaligen Form aufgelöst.

Heute werden die Vorstellungen von einer kleinen Gruppe Film-enthusiasten im kleineren Kino Bambi organisiert. Bei der Programmgestaltung wird Wert auf Breite gelegt. Die Zuschauerzahlen liegen im Bereich von 20 bis 140 (und damit ausverkauftem Haus). Möglich ist die Tätigkeit des Filmpodiums seit einigen Jahren nur dank einer grosszügigen Defizitgarantie der Gemeinde Bülach und des Kantons Zürich, die damit einen wertvollen Beitrag an das kulturelle Leben der Region leisten. Das Winterprogramm (das bestellt werden kann bei: Filmpodium, Postfach 2002, 8180 Bülach) sieht jeweils montags um 20 Uhr die folgenden Filme vor: HARLAN COUNTY, von Barbara Kopple (18.11.), A CHUMP AT OXFORD/SAPS AT SEA mit Laurel & Hardy (2.12.), DAELLEBACH KARI von Kurt Früh (16.12.), MOLIERE von Ariane Mnouchkine (13.1.86, Beginn bereits 19 Uhr), A KING IN NEW YORK von Charles Chaplin (3.2.), ACCATONE von Pier Paolo Pasolini (3.3.) und AKALER SANDHANE von Mri-nal Sen (24.3.).

FILMPODIUM ZÜRICH

Am 23. März 1983 hat der Zürcher Stadtrat die Einrichtung eines städtischen Kinos im bestehenden «Studio 4» für einen Versuchsbetrieb bis Ende 1985 beschlossen. Der auf drei Jahre befristete Versuch sollte Aufschluss geben über die benötigten Mittel und allfällige Änderungen im Betrieb. Jetzt beantragt der Stadtrat beim Gemeinderat eine einjährige Verlängerung und die definitive Regelung ab 1987. Dafür wird dannzumal eine Volksabstimmung nötig sein.

Im Versuchsjahr 1984 organisierte das Filmpodium 1229 öffentliche Vorstellungen, in denen 537 Filme gezeigt und von 49'700 Besuchern gesehen wurden. Zusammen mit dem separat und in Zusammenarbeit mit der Audiovisuellen Zentralstelle des Pestalozzianums veranstalteten «Filmpodium für Schüler», wo in 50 Vorführungen 12'280 Schülern ausgewählte Programme gezeigt wurden, ergibt das eine Gesamt-Zuschauerzahl von über 60'000. Nachdem der Betriebsverlust (und damit der Beitrag der Stadt) um knapp 90'000 über den budgetierten 315'000 Franken liegt, will der Zürcher Stadtrat für 1986 die Eintrittspreise

massiv erhöhen, und zwar von bisher 7 auf 10 Franken für die normalen, bzw. 6 auf 8 Franken für die vergünstigten Billette. Die Gönner, die bereits 60 und nicht mehr 50 Franken Jahresbeitrag bezahlen, haben inskünftig statt 4 Franken deren 6 zu entrichten. Auf diese Weise will man auf den Schultern der Zuschauer 100'000 Franken Mehreinnahmen fürs nächste Jahr erzielen, eine Politik, die, mit Verlaub, doch als eher fragwürdig bezeichnet werden muss. In einer Stadt, die (der neusten Weisung für den Umgang mit den kulturellen Instituten nach) «den Umsatz pro Quadratmeter auch zum Sollwert ihrer Kulturpolitik erhebt» (Basler Zeitung), ist das vielleicht einfach nur logisch. Bleibt zu hoffen, dass der Zürcher Gemeinderat den absurden Phantasien der Exekutive (höhere Eintrittspreise im städtischen Kino als im Durchschnitt der kommerziellen Betriebe) nicht folgt.

FILMFRONT

Die neuste Nummer der «Filmfront» hat das Basler Modell der «kleinen Filmförderung» und einen zweiten Teil von Gedanken zum Filmernachwuchs (von Arc Trionfini) zum Inhalt. Zudem haben sich die Blattmacher mit dem Filmkritiker Martin Schaub über seine Arbeit und den Schweizer Film unterhalten. Hinzu kommt ein Aufsatz von Ruedi Bind unter dem Titel «Der Zuschauer auf dem fragmentierten Spiegel».

FILMVERLAG WECHSELT BESITZER

Der Chef der Münchner Futura Film, Theo Hinz, hat den einstmals renommierten deutschen Filmverlag der Autoren gekauft, nachdem er den 1977 von Spiegelchef Rudolf Augstein erstandenen Verleih als dessen PR-Mann 1983 verlassen hatte.

MUSEUM OF MOVING IMAGE

In London haben die Bauarbeiten fürs Grossprojekt eines «Museums des bewegten Bildes» begonnen. Hier soll einmal, betreut vom British Film Institut, die Geschichte des Kinos in Ausstellungen, Projektionen und anderen Veranstaltungen einen permanenten Platz haben. Die Kosten des Unter-

nehmens belaufen sich immerhin auf über 20 Millionen Franken. Wie Tony Smith, der Direktor des BFI und gedankliche Vater des Projekts, dem filmbulletin erläuterte, sieht er das Museum als ein «riesiges Erziehungs-Spielzeug», das jährlich von einer halben Million Personen besucht werden wird. «Das Kino und auch die elektronischen Medien», so Smith, «sollen im MOMI technisch, kulturell, industriell reflektiert werden.» Eigentlich wäre das ganze bereits auf den 50 Geburtstag des BFI, 1983, geplant gewesen, aber die Mittel liessen sich dann so einfach doch nicht finden. Jetzt startet man im Verlauf des British Film Years, das in grossangelegten übers Land verteilten Aktionen die Leute wieder zu vermehrtem Kino-Besuch anregen soll.

DAS JAPANISCHE KINO

(gg-) Der Bucher-Verlag hat auch im Bereich Film eine ganze Reihe interessanter Bücher herausgegeben, von denen jenes über Ernst Lubitsch zu den besten der deutschsprachigen Filmliteratur gehört. Jetzt sind zwei weitere erschienen. «Kino-Express» von Ulphilas Meyer widmet sich dem Motiv der Eisenbahn in der Welt des Filmes, «Das japanische Kino» von Keiko Yamane kümmert sich um jene Filmnation, die in diesem filmbulletin auch im Zentrum steht.

Ausgangspunkt für diesen Band war die vom deutschen Filmmuseum in Frankfurt veranstaltete umfangreiche Retrospektive zum japanischen Filmschaffen. Wer sich bisher über dieses Kino näher informieren wollte, musste zu anderssprachiger Literatur greifen - und daran wird sich wohl auch inskünftig nichts ändern. Die 240 Seiten umfassende Darstellung mag als sehr grober Einstieg in die Auseinandersetzung mit der bedeutenden Filmnation wohl dienlich sein, aber zuviel darf man nicht erwarten. Auf knapp fünfzig Seiten lässt sich die Geschichte des japanischen Kinos eben nur sehr abrisshaft darstellen, und mit den letzten zehn Jahren macht es sich der als Co-Autor figurierende Kritiker Akira Shimizu auf ganzen drei Seiten auch zu einfach.

Brauchbarer wird das Buch schon eher in seinem zweiten Teil, der anhand ausgelesener (und in Frankfurt aufgeführter) Filme die Filmgeschichte Nippons indirekt darstellt. Das be-

ginnt mit CHUSHINGURA (1910/17) und geht bis zu Kurosawas KAGEMUSHA (1980). Die letzten fünf Jahre bleiben also auch hier auf der Strecke. Abgerundet wird der dokumentierende Teil durch Kurzportraits der wichtigsten Regisseure des japanischen Filmschaffens. Für das erste Buch über Japans Kino in deutscher Sprache bleibt es zu dünn, als Begleitbuch zu einer Veranstaltung andererseits würde es sicher besseren Anklang finden. Es ist eine Frage der Präsentation, denn Feststellungen wie beispielsweise jene, dass ein Akira Kurosawa nach 1965 nur noch weniger «bedeutende Filme für die Filmgeschichte» gedreht habe, zeugen nicht von eben grosser Sachkenntnis.

»Das japanische Kino«, Geschichte, Filme, Regisseure von Keiko Yamane. Verlag Bucher, Report Film, 1985. 240 Seiten mit ca. 200 Abbildungen, broschiert. DM / Fr. 34.80.

LOUIS MALLE FRANCIS COPPOLA

In der Reihe Film sind bei Hanser zwei weitere Bände erschienen. Der eine (Nr. 34) widmet sich dem in den USA arbeitenden Franzosen Louis Malle (mit Beiträgen von Frank Arnold, Peter W. Jansen, Gertrud Koch, Christa Maerker und Wilhelm Roth), der andere (Nr. 33) dem Amerikaner Francis Ford Coppola (Bodo Fürndt, Wolfgang Jacobsen, P.W. Jansen und Ch. Maerker). Verlag Carl Hanser, München/Wien, 1985.

AKTION SCHWEIZER FILM

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Ausschreibung des Schweizerischen Filmzentrums zur Nachwuchsförderung in Rahmen der «Aktion Schweizer Film», die zum Teil durch die Einnahmen aus dem immer noch zu wenig verbreiteten Kino-Zehner zustandekommt. Eine detaillierte Ausschreibung kann bezogen werden beim Filmzentrum, Münstergasse 18, 8001 Zürich.

CINEPLUS FRIBOURG

Das Medienzentrum in Fribourg betreut in der achten Spielzeit in den Kinos Capitole und Rex ein ergänzendes Programm unter als «Cineplus». Die Vorführungen finden im Rex jeweils am Donnerstag (18.20 h) und Freitag (16.15 und 18.20 h) statt und

sehen im einzelnen vor: KISS OF THE SPIDER WOMAN (28./29.11.), REUBEN, REUBEN (12./13.12.), ELEMENT OF CRIME (9./10.1.86), LOCAL HERO (23./24.1.), L'AMOUR A MORT (6./7.2.), BRAZIL (20./21.2.). Dazwischen und natürlich als ganz besondere Attraktivität präsentiert «Cineplus» vom 22. bis zum 24. November im Kino Capitole Edgar Reitz' episches Projekt HEIMAT, die Geschichte eines deutschen Dorfes zwischen 1919 und 1982. Das äusserst empfehlenswerte Kinoerlebnis beginnt am Freitag, den 22. November, um 20 Uhr und dauert bis zum späten Sonntagabend. Ein detailliertes Programm kann bezogen werden beim Kantonalen Medienzentrum, Murtengasse 36, 1700 Freiburg.

EIN JAHR AMADEUS

Am 19. Oktober war es soweit: wieder einmal hat ein Film es geschafft, ein Jahr lang im Zürcher Kinoprogramm zu figurieren, Milos Formans AMADEUS. Vorbilder gab es in den letzten Jahren nicht allzu viele: DIE SCHWEIZERMACHER von Rolf Lyssy kommen einem in den Sinn, dann George Roy Hills THE STING, etwas früher noch Bernardo Bertoluccis LAST TANGO IN PARIS. Aber nicht nur in Zürich hat AMADEUS die Jahresschallgrenze durchbrochen, auch in Basel (am 26.10.) und in Genf (am 7.11.) hat sich der einfühlsame Musikfilm den ersten Jahrring zugelegt. Gesamtschweizerisch gesehen dürften mittlerweile an die 900'000 ZuschauerInnen dem kikerigen Mozart begegnet sein, einer Figur, die biographisch wenig mit ihrem Original zu tun hat, dafür musikalisch sehr viel zu vermitteln versteht. Blickt man zurück in der CH-Filmstatistik, so liegt AMADEUS mit seiner gegenwärtigen Zuschauerzahl an fünfter Stelle, hinter Spielbergs E.T. (1'086'909 Besucher), Formans (!) ONE FLEW OVER THE CUCKOO'S NEST (965'394), Bonds THE SPY WHO LOVED ME (940'243) und Lyssys DIE SCHWEIZERMACHER (921'271). Dass Forman auch Platz 7 der Schweizer Top Ten der letzten Jahre belegt (mit HAIR und 773'334 Besuchern) spricht für ihn, denn schlecht war keiner der drei vertretenen Filme. Er versteht es ganz offensichtlich, für ein breites Publikum zu arbeiten, und dies, ohne allzu grosse Konzessionen.